

Suchtpräventionskonzept der Freien Waldorfschule Haan

(Schwerpunkt: Rauchen, Alkohol, Drogen)

April 2022

Suchtprävention

Stoffliche und nicht stoffliche Süchte treten oft im Alter von 14 – 18 Jahren in Erscheinung. Das Angebot von Drogen, Alkohol und anderen Substanzen in dieser Zeit ist oft nur das letzte Glied in einer Kette von vielschichtigen Ursachen für ein Suchtverhalten, deren Anfänge oft schon in der Kindheit liegen.

In den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für eine gelingende Suchtprävention gelegt, Kindergarten und Schule können diese Grundlagen verstärken und die Kinder bei den vielen schwierigen Schritten der Persönlichkeitsentwicklung begleiten.

Gelingt es den Erwachsenen, die ein Kind begleiten, schon in den ersten Lebensjahren dem Kind einerseits Sicherheit, verlässliche Beziehungen und Schutz zu vermitteln und ihm andererseits Freiraum für eigene Erfahrungen zu gewähren, dann kann das Kind im Idealfall ein Grundvertrauen zu seiner Umgebung und zu sich selbst aufbauen. Das Wissen geliebt zu werden und die Fähigkeit Misserfolge auszuhalten (denn ich weiß, es gibt Menschen, die mich unterstützen und trotzdem zu mir halten) führen zu einem gesunden Selbstbewusstsein, dem Wissen um die eigenen Fähigkeiten und Grenzen, sowie die Zuversicht mit den Schwierigkeiten des Lebens klar zu kommen bzw. sich Hilfe holen zu können.

Schutzfaktoren fördern, Risikofaktoren minimieren

Schutzfaktoren:

- gesundes Selbstwertgefühl
- Freundeskreis, in dem Rauschmittel maßvoll konsumiert werden,
- Erwachsene Vorbilder, die selbst verantwortungsvoll mit Rauschmitteln umgehen
- Problemlösungskompetenz
- vielseitige Interessen und Freizeitverhalten

Risikofaktoren:

- Unsicherheit, Ängste, Einsamkeit
- schwere Belastungen, Stress, traumatische Erfahrungen
- schwierige familiäre und soziale Situationen
- leichte Erreichbarkeit von Rauschmitteln

Indirekte Suchtprävention in der Freien Waldorfschule Haan

Die Freie Waldorfschule Haan bietet ihrem Schulkonzept entsprechend eine Reihe von Angeboten, durch die angestrebt wird, die Schüler*innen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken und eine mögliche Suchtgefahr zu verringern.

- Der feste Klassenverband von der ersten bis zur letzten Klasse bietet die Möglichkeit tiefe Freundschaften, Beziehungen und Vertrauen aufzubauen.

- Halt, Schutz und Geborgenheit können im Idealfall entstehen, so dass Schüler*innen in Krisensituationen Ansprechpartner*innen finden können.
- Die Begleitung durch einen festen Klassenlehrer*in in den ersten acht Schuljahren, schafft die Möglichkeit eine erwachsene Vertrauensperson neben den Eltern zu haben, die auch bei Problemsituationen ansprechbar ist. Auch kann durch die vertraute Beziehung das soziale Miteinander in den Klassen eng begleitet werden mit dem Ziel, dass die Schüler*innen lernen mit Konflikten umzugehen und jede(r) in der Klasse einen Platz findet, an dem er/sie sich wohl fühlt. Zusätzlich stehen die Schulärztin und die Sozialpädagogin der Schule als Ansprechpartnerinnen bei Sorgen und Nöten der Schüler*innen und Eltern zur Verfügung.
 - Die in der Freien Waldorfschule gepflegte freundliche Ansprache der Schüler*innen von Seiten der Lehrer*innen führt zu einem Klima des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung. Ein Klima der „Fehlerfreundlichkeit“ ist angestrebt, man kann eigene Fehler zugeben, lernen die Konsequenzen zu tragen, ohne in seiner /ihrer Persönlichkeit angegriffen zu werden.
 - Die Beurteilung der Schüler*innen, angepasst an deren persönlicher Entwicklung und nicht an vorgegebenen festgelegten Normen, führt dazu, dass jede*r einzelne sich gesehen und anerkannt fühlen kann.
 - Der individuelle Blick auf das Kind und den Jugendlichen und die entsprechende Methodenauswahl im Unterricht führen dazu, dass Unter- und Überforderungen abgemildert werden.
 - Das breite Fächerangebot - neben kognitiven werden auch künstlerisch-handwerkliche, musische und bewegungsintensive Fächer angeboten – führt dazu, dass Schüler*innen ihre Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten entdecken, individuelle Interessen entwickeln und vielfältige Freizeitaktivitäten aktiv betreiben können.

Direkte Präventionsangebote im Rahmen des Unterrichts

Neben der im Schulkonzept indirekt angelegten Suchtprävention, gibt es auch direkte Präventionsangebote im Unterricht:

- In der Menschenkunde steht im 6. und 7. Schuljahr die Ernährung und Verdauung im Mittelpunkt. Hier schließt sich eine Aufklärung über die Wirkung von Zigaretten, Drogen und Alkohol an.
- In der 8. Klasse werden Lebensmittel auf die chemische Zusammensetzung besprochen, auch hier werden Alkohol und Drogen mit einbezogen.
- In der 9. Klasse wird im Chemieunterricht der abbauende Stoffwechsel besprochen. Dabei wird auch die alkoholische Gärung durchgenommen. In diesem Zusammenhang wird auf die Gefahren des Alkoholmissbrauchs eingegangen.

Zusätzliche Präventionsangebote

Ergänzend dazu werden in Zusammenarbeit mit der Suchthilfe der Diakonie in Erkrath-Hochdahl **Klassen- und Elternveranstaltungen** zum Thema Rauchen und Alkohol angeboten, ab Klasse 9 auch zum Thema Cannabis.

Besuch der „**Mini-Messe Alkohol**“ zum Thema Alkohol-Prävention von Klasse 8

Der Parcours LoQ (**Leben ohne Qualm**) von der Ginko Stiftung (Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW) für die Klassen 6 – 8.

Angebote bei einer eventuellen Suchtgefährdung

Natürlich gibt es trotz aller Bemühungen keine Garantie, dass die Schüler*innen ohne Suchtgefährdung durch das Jugendalter kommen. Deshalb ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der Jugendlichen gewünscht, insbesondere, wenn Signale für eine mögliche Suchtgefährdung oder für andere problematische Entwicklungen auftreten, wie zum Beispiel:

- Passivität und Unselbständigkeit
- mangelndes Selbstvertrauen
- fehlende Bereitschaft, Konflikte „durchzustehen“
- geringe Fähigkeit, Probleme zu bewältigen
- überzogene Leistungsanforderungen an sich selbst
- Schwierigkeiten, Kontakt zu finden

In Elterngesprächen und im Austausch mit den entsprechenden Lehrer*innen, zum Beispiel bei Klassenkonferenzen, werden die Beobachtungen zusammen getragen und Hilfsangebote erarbeitet, wie zum Beispiel schulinterne Beratungsgespräche für die Schüler*innen, den Eltern oder den Familien durch Lehrer*innen, die Schulärztin oder die Sozialpädagogin. Hierzu gehört natürlich auch der Hinweis auf professionelle Hilfe bei den örtlich zuständigen Drogenberatungsstellen.

Die allgemeinen Informationen zur Suchtprävention wurden aus der Broschürenreihe „Elternbroschüre zu Suchtprävention“ von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung entnommen.

Beratungsstellen zum Thema:

Erkrath, Haan

Suchthilfe BIZ Beratungs- und Informationszentrum der Diakonie

Hauptstr. 9, 40699 Erkrath

Norman Raulf

Telefon 02104 – 233 97 85

Email n.raulf@diakonie-kreis-mettmann.de

Wuppertal

Beratungsstelle für Drogenprobleme e.V.

Zollstr. 4, 42103 Wuppertal

www.drogenberatung-wuppertal.de Telefon: 0202 69 75 81-0

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Kasinostr.26, 42103 Wuppertal

www.caritas-wsg.de Telefon: 0202 – 38903-4010

Gleis 1 - Kontakt-und Beratungsstelle

Döppersberg 1, 42103 Wuppertal

www.sucht-hilfe.org Telefon: 0202 47828-0

Solingen

Blaues Kreuz - Solingen

Brühlerstr. 60, 42651 Solingen

www.blaueskreuz-solingen.de Telefon: 0212-2307575

Caritasverband Wuppertal/Solingen e.V.

Ahrstr. 9, 42697 Solingen

www.caritas-wsg.de Telefon: 0212 - 231 349 31

Mettmann

Caritas Suchthilfe

Lutterbeckerstraße 30, 40822 Mettmann

www.caritas-mettmann.de Tel.: 02058 780210

Beatrix Neugebauer, Telefon: 02058-7802-12

Mail: beatrix.Neugebauer@caritas-mettmann.de

Düsseldorf

Caritasverband Düsseldorf e.V.

Hubertusstr.3, 40219 Düsseldorf

www.caritas.erzbistum-koeln.de Telefon: 0211/1602-1531

Drogenberatung Komm-pass
Charlottenstr. 30, 40210 Düsseldorf
www.skfm-duesseldorf.de Tel. 021117520880

Ratingen

Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann GmbH
Angerstraße 11, 40878 Ratingen
www.diakonie-kreis-mettmann.de Tel.: 02102 109110
Marie Kons, Telefon: 02102-133 98 27 Mail: m.kons@diakonie-kreis-mettmann.de

Velbert

Bergische Diakonie Sozialdienstleistungen gGmbH,
Marisa Hamann, Telefon: 02051-2595-213
Mail: marisa.hamann@bergische-diakonie.de

Monheim/Langefeld

AWO Kreis Mettmann gGmbH, Suchtberatung
Matthias Brauße, Telefon: 02173-50788
Mail: Matthias.Brausse@awo-kreis-mettmann.de

Hilden

Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e. V., Suchthilfe
James Delcuve, Telefon: 02103-78924-50
Mail: janes.delcuve@spe-muehle.de)
Miriam Dyla, Telefon: 02103-78924-54, Mail: miriam.dyla@spe-muehle.de)

Ginko Stiftung für Präventionsangebote

Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung NRW
Kaiserstraße 90
45468 Mühlheim an der Ruhr
0208-30069-32

H
Y
P
E
R
L
I
N